

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950

168 (5.8.1950) Zum Sonntag

ZUMSONNTAG

Das Hauptquartier

Jenes Gespräch unter vier Augen werde ich nie vergessen, das ich vor Jahren in einer Ortsanerkunft im Osten mit dem Stabsarzt hatte. Die Flasche stand vor uns auf dem Tisch, er hatte ihr schon reichlich zugesprochen, ohne daß ihm eine Wirkung anzumerken war. Er war ein motorischer Süßer. Von unseren Frauen und Kindern dahelien hatten wir erzählt und Bilder aus den Brieftaschen geholt und lange angeschaut. Und dann ging sein Blick haßerfüllt auf die Flasche: „Für mich ist alles vorbei, restlos verpfuscht. Wenn ich heimkomme — meine Praxis werde ich nicht mehr richtig ausüben können. Ich war ein guter Chirurg — meine Hände zittern. Meine Kinder werden sich vor mir fürchten, und meine Frau wird sich vor so einem Süßer ekeln. Mein schönes Haus, mein Beruf, meine Familie... verflucht...“ Mit verzerrtem Gesicht ergriff er die Kognakflasche und schmiß sie in die Ecke... Bekommen und stumm saß ich da. Was sollte ich ihm sagen? Daß es nicht so schlimm wäre? Es war so schlimm. Daß er nur den rechten Willen haben müßte, das Trinken zu lassen? Den hatte er ja. Daß es doch noch Möglichkeiten gäbe? Er hatte ja schon verschiedene Erziehungskuren hinter sich.

Da sind ja andere Mächte dahinter.

Dieser Tage sprach ich mit einem Seelsorger, der seit Jahrzehnten im Dienst in Strafanstalten und Zuchthäusern steht. Er sagte mir: „Fast bei jedem meiner Gespräche in den Zellen muß ich hören: Ich habe mein Verbrechen nicht mit Willen getan, es kam über mich, ich wollte nicht, was ich tat! Ich glaube es Ihnen. Es ist so. Diese Erkenntnis habe ich im Umgang mit vielen Tausenden von Straflingen gewonnen: Es gibt keinen leeren Raum hinter einem Menschen. Es stehen entweder gute oder böse Geister hinter ihm. Entweder wird der Mensch von Gottes Engeln geleitet oder von Dämonen getrieben. Ein Drittes gibt es nicht. In meinem Zuchthaus kann ich diese Mächte fast mit den Händen greifen. Glaubt aber nicht, daß es bei euch draußen anders ist. Schaut ja nicht auf die „Verbrecher“ von alzu hoher Warte herab. Ich weiß kaum von einer Straftat, für die ich nicht die Möglichkeit auch in mir spüre, die ich mir selbst nicht zutrauen würde.“

Wenn im Theater in Zuckmayers Stück „Des Teufels General“ der junge Leutnant fragt: „Herr General, glauben Sie eigentlich an Gott?“ und der überschneidende General antwortet: „Gott... Ich weiß nicht, aber den Teufel, ja den Teufel habe ich schon erlebt...“ da herrscht eine beklemmende Spannung im Zuschauerraum. Hier werden Erfahrungen berührt, die der Mensch unserer Zeit gemacht hat und noch erlebt. Wir haben es gründlich verlernt, über „mittelalterliche Vorstellungen“ vom Teufel oder bösen Geistern zu lächeln. Hoffentlich lernen wir nicht erst dann, daß es auch Engel gibt, wenn wir gemerkt haben, wie es ist, wenn der Mensch restlos „von allen guten Geistern verlassen“ ist.

Der moderne Mensch hat eine eigenartige Scheu vor allem, was ihm wie „fromme Worte“ klingt. Deshalb müssen wir meistens schweigen, wenn wir einem Menschen begegnen, der im Kampf mit den „Mächten“ steht. Wir spüren ja selbst, daß alle guten Ermahnungen, Appelle an die Vernunft oder an den Willen völlig vergeblich sind.

Das „Hauptquartier“ des Menschen wird immer von einer Macht besetzt, die göttlichen oder widergöttlichen Streitkräften. Wenn wir ihm nun helfen wollen, ist tatsächlich die einzig mögliche und sachgemäße Art, daß wir „fromme Worte“ reden. Dessen brauchen wir garnicht empfindlich zu sein. Es ist die einzig mögliche und reale Hilfe, wenn wir ihn fragen: „Hast Du schon in Deinem Kampf gebetet?“ Denn dadurch werden wirkliche Kräfte auf den Plan gerufen. Wenn der Mensch es fertig bringt,

WILHELM VON SCHOLZ

Die Zeit im Leben

Der Varone-Fall im Hinterland von Riva am Gardasee stürzt in einer engen dunklen, aber zu einem Gewölberaum ausgewaschenen Felsenklamm senkrecht herab. Das Tosen und Dröhnen der rastlosen Wassermassen ist gewaltig. Der Beschauer, der im schmalen Eingangspfad dem haushohen Sturz gegenübersteht, erlebt von ihm aufs höchste gesteigert jene Täuschung, die man noch sonst einigen Fällen nachsagt: das schlammende Niederjagen des grauen Wassers scheint sich von Sekunde zu Sekunde zu beschleunigen, immer wilder, immer toller zu werden. Man weiß, daß es nur ein im Beschauer entstehender Eindruck ist, aber man kann sich dem Zwingenden und Unheimlichen der Erscheinung nicht entziehen.

An diesen Varone-Fall muß ich denken, wenn ich mir die im Leben jedes einzelnen mit dem Reifen und Altwerden stetig sich beschleunigende Zeit im Bilde anschaulich zu machen suche: dieses Rascherverfließen der Wochen, Monate und Jahre, das auch nur im Erlebenden liegt und sich doch mit Unausweichlichkeit wie eine äußere Tatsache jedem aufzwingt — und immer mehr, je älter er wird.

Man braucht sich nur einmal an seine eigene Kindheit zu erinnern, um sofort des Vorgangs inne zu sein: was waren dem Kinde die Sommerferien, arme vier oder fünf Wochen, für eine berrliche Unendlichkeit! Gleichviel, ob man verreisen oder nur von Zuhause aus ungehindert Feld und Wald durchstreifen konnte, das Schließen war fast versunken. Man war in ein anderes Leben eingetreten, an dessen fernem, fernem Ende erst wieder die Schule anfing. Und heut? Was ist ein Urlaub, eine Reise von vier Wochen heute? Ein am ersten Tage schon als kurz empfundenes, vom vorausdenkenden, rechnenden, ordnenden Sinn schon übersprungenes, eigentlich nur rasch zwischen zwei Arbeitstage eingeschobenem Zeitstückchen! Nicht viel mehr als ein Ausflugsausflug oder eine Nacht, in der man mal früh zu Bett gehen und ein bißchen länger schlafen will.

Wie oft habe ich Leute, die an diese merkwürdige Beschleunigungstäuschung nicht dachten, in einem mittleren richtigen Schnee- und Eiswinter — der natürlich nicht eine solche Ausnahme wie der von 1938 auf 1939 sein durfte — sagen hören: Schnee und Eis zum Schlittschuhfahren, Schl- und Schlittschuhlaufen habe doch in früheren Jahren immer viel länger angehalten als jetzt, wo es höchstens zwei, drei Wochen hintereinander kalt bleibe. „Unser Klima hat sich nicht geändert“, erwidere ich dann, „es waren damals aber drei große Kindheitswintern, und heute sind es drei rasche Wochen des Erwachsenen. Das ist's!“

zu beten, ist die Entscheidungsschlacht schon geschlagen. Da wird nämlich Gott die Ehre gegeben. Damit sind seine Verfehlungen, Übertretungen, seine Unordnung, Triebhaftigkeit, seine — sagen wir es ruhig — Sünde nur noch wie ein Witz ohne Pointe. Denn die Pointe einer jeden Unordnung, Gesetzlosigkeit usw. ist die Hörigkeit gegenüber fremden Mächten. Wir aber haben einen Herrn, dessen Amt es ist, uns aus jeglicher Hörigkeit zu befreien. Deshalb nennen wir ihn auch den Erlöser.

Baudis, P.

daß die Zeit, die vor unserer Geburt lag, näher an uns heranrückt, je älter wir werden, je weiter wir uns eigentlich von ihr entfernen. Dadurch, daß uns das vergangene Stück unseres Lebens immer kürzer erscheint, je länger es wird, werden uns Jahre und Jahrzehnte überhaupt im Gefühl viel kürzer, als sie uns einst erschienen. Ich selbst bin einige Jahre nach dem siebziger Krieg geboren, der mir, als eben ein wenig die Dinge begreifendem Jungen, so etwas wie der Beginn der Welt und Geschichte war. Die Zeit Goethes, Friedrichs des Großen selbst empfand ich heute mir wesentlich näher als damals den Abstand von kaum einem Jahrzehnt. Wie wenig Geschlechterfolgen, von denen stets einzelne allgewordene Leute sogar mehrere überbrücken, haben die Zeit von damals ans Heut herangeführt!

Es ist keine müßige Spielerei, darüber einmal nachzudenken und sich selbst zu prüfen, wie man die Zeit einst in der Kindheit empfand, und wie man sie heute empfindet; wie weit abgerückt man die Vergangenheit vor der eigenen Geburt als Kind und als Erwachsener, als vielleicht schon Gealterter sieht. Es gibt tiefe Einsichten in das Wesen des Lebens.

Das Modell

Als sie aus den Kleidern geschlüpft war stand das schönste Modell da, das man je an der Kunstschule Weinstadt gesehen hatte. Selbst den Abgebrähten verschlug es den Atem. „Die Schaumgeborene“, flüsterte einer seinem Nachbar zu, „eine emigrierte Großfürstin“ ein anderer. Das Modell, vom Professor der Aktklasse schlicht als „Fräulein Heila“ vorgestellt, hatte inzwischen die vorgeschriebene Pose auf dem Tribünchen eingenommen. Die unnatürliche Röte ihres Gesichts und der gesenkte Blick verriet den Weisfühligen — auch solche gab's unter den Männern und Frauen, die vor ihren Staffeleien standen —, daß diese junge Schöne zum ersten Mal im Leben Modell saß.

Heila hatte in großer Not gehandelt. Studentin in den ersten Semestern, hatte sie im Krieg beide Eltern verloren; sie konnte das Studium nicht fortsetzen. Eine der unberechenbaren Wellen der Nachkriegszeit hatte den Flüchtling Heila aus Schlesien nach Weinstadt verschlagen. Nun hatte sie sich schon einige Jahre in wechselnden Stellungen so eben über Wasser gehalten, aber — bitter aufrichtig erkannte sie es selbst — nirgends leistete sie, was man von ihr erwartete; Hausarbeit „ließ“ ihr nicht, sie dachte zu viel um die Ecker; an Bücher, an Probleme; Bittrotigkeit verbrauchte ihre Nerven, zumal sie ihre Unzulänglichkeit auch in diesem Bereich fühlte. Schließlich war sie stellunglos. Als ihre letzten Mittel aufgebraucht waren, ging sie in die Akademie zu einem Professor, den sie zufällig einmal kennengelernt hatte, und bot sich als Modell an. Der Professor schlug sofort ein, sein geschulter Blick sagte ihm genug, als er sie aufmerksam betrachtete. Er gehörte jener altväterlichen Richtung an, die noch das „Schöne“, das Schöne schlechthin im alltäglich-volkstümlichen Sinn, verehrte und zur Norm der künstlerischen Schau machte.

So wurde Heila also Modell. — Nach der ersten Stunde saß sie zu Hause und weinte vor Scham, sie kam sich entwür-

digt vor. Als sie von der Schule aufgebrochen war, hatte sich ihr ein junger Mann aus dem Saal anschließen versucht, der sich wohl auf Grund ihres „Berufs“ berechtigt fühlte, sie als „kleines Mädchen“ zu nehmen. Er war sehr erstaunt, als sie ihn unwirsch abwies. Sie hätte seine frechen Augen —

Am nächsten Tag glaubte sie, die Menschen auf der Straße sähen sie spöttlich an — es wären alle in der Akademie gewesen und hätten sie nackt gesehen. Und dabei ertrappe sie sich auf dem Gedanken, daß die sichtlich prüfenden Augen der Schüler und Schülerinnen ihren weiblichen Stolz fast noch mehr beleidigt hatten als die spöttischen auf der Straße, die sie sich einbildete. Sie fühlte sich zur Sache erniedrigt, und das tat ihr zumeist weh. — Beim nächsten Mal war sie schon ruhiger. Bleich war ihr Antlitz jetzt eher denn rot. Sie wagte nun auch einige Male, die Augen zu erheben und in den Saal zu schauen. Wenn sie schon eine Sache war, wollte sie auch ihren Stolz verteidigen, ihr Menschentum.

Ihr Blick fiel in die Augensterne eines Mädchens, das sie — es war kein Zweifel! — mit unverhohlenen Haß anstarrte. Noch während sie bestürzt überlegte, wollte sie auch schon warum. Die andere war unerschön. Sie hätte nie Modell sein können. Neid war es, der ihr entgegenblitzte im düster brennenden Auge dieser Frau da unten.

Edeleste Schönheit ist seelenhaft. Heila war gütig. Mitleid mit dieser von der Natur vernachlässigten Schwester überflutete sie.

Die jungen Künstler und Künstlerinnen vermerkten staunend, daß plötzlich über das Antlitz dieses scheuen Modells ein lebenswürdiges Lächeln floh und einige atmeten auf, die ihre innere Not geahnt hatten. Jene andere aber, bezwungen von dieser Güte — denn sie spürte wohl, daß ihr das Lächeln galt — senkte beschämt den Kopf.

Karl Fuß

Anton Dörfler zum 60. Geburtstag

Seltzam mischen sich süddeutsche Lebensheiterkeit und Grübeln, fränkische Beschwingtheit und bayerische Schwere, Bärenernst und Handwerkerfreude, Wanderlust und das Suchen nach dem Bleibenden im Wechsel der Erscheinungen bei Anton Dörfler, der nun ein Sechziger wurde. Zwischen Traum und Wirklichkeit ging er einen weiten und vielverschlungenen Weg. Welch ein Reichtum an Möglichkeiten für einen Künstler und zugleich welch eine Gefahr für den, denn es nicht gelingt, die widerstreitenden Kräfte zuchtvoll zu schöpferischer Einheit zusammenzuführen! So mußte Anton Dörfler lange wandern, ehe es ihm gelang, die Spannungen zu meistern und fruchtbar zu machen und die gütige, wesenseigene Form zu finden.

Der Weg wurde ihm nicht leicht gemacht. Es war, vielleicht gerade deshalb, eine wanderbare Wanderschaft. Wer ihm heute begegnet, frühlich im Kreis der Freunde, bei Spiel und Arbeit mit den Kindern, die er lehrte, hütet und gutig, zugleich kraftvoll und sicher, kann kaum ahnen, was hinter ihm liegt. Von seiner Vaterstadt München kam er schon als Kind nach Würzburg, der „sonntäglichen Stadt“, wie er sie einmal nannte, und erlebte dort eine unvergeßliche Kindheit, die aus vielen seiner Bücher leuchtet. Er wurde Lehrer in Franken und Thüringen, ging nach Berlin, versuchte sich als Zeichner und Musiker, wurde Schauspieler und zog mit einer Wanderbühne durch Württemberg und Schleswig-Holstein. Im ersten Weltkrieg schwer verwundet, wurde er wieder Lehrer in Würzburg, und hier entstanden seine ersten Erzählungen, die „Deutschen Geschichten aus drei Welten“, vom „Kunstwart“ begeistert begrüßt. Mit seinem kleinen Buch „Einige Wunder und Feste aus der Schule zu Wonnentor“ wirkte er stark in die damalige Jugendbewegung und fand die Anerkennung von Männern wie Hermann Stehr, Wilhelm Schäfer und Georg Kerzensteiner. Aber noch war er weit vom Ziel. Er wurde Redakteur und bald Herausgeber der Wochenzeitschrift „Die Lesse“. Einige Erzählungen, Märchen, Dramen und Legen-

den entstanden daneben, von denen der Roman „Der Weg aus der Brunnenstube“ künftige Wege andeuten schien, dann wurde es für lange Zeit still um ihn. Er zog sich ganz auf sich selbst zurück, wurde wieder Lehrer, zunächst auf einem Dorf der Vorrhein, dann in Schweinfurt und Nürnberg.

Die Jahre des Schweigens ließen ihn in aller Stille reifen, denn als er zehn Jahre später mit einem neuen Werk hervortrat, war er ein ganz Neuer und Gewandelter: Endlich war es ihm gelungen, die sprengende Vielfalt des Vätererbes zu bändigen und die widerstreitenden Elemente seiner Kunst zu vereinen. „Der tausendjährige Krug“, ganz vom Geheimnis der Schöpferkraft altüberlieferter Handwerks erfüllt, wurde mit dem „Wilhelm-Raabe-Preis“ ausgezeichnet. Endlich war die eigene Form gefunden. Was sich in den Jahren stiller Zurückgezogenheit an Bildern in ihm aufgestaut hatte, brach nun wie eine Sturzwelle hervor. Buch auf Buch erschienen. Immer tiefer grabend suchte er, die Grundkräfte des Daseins aufzuspielen und in immer neuen Deutungen und Gestaltungen ans Licht zu heben. Jetzt erschienen seine Erzählungen „Auf aus dem Garten“, „Die ewige Brücke“, „Sieben Spiegel der Liebe“, „Wendelin“, „Regina Amher“, „Die schöne Würzburgerin“ (die es auf Hunderttausend brachte), „Stunden der frühen Sterne“, „Niemandsland der Ehe“ und andere. In Sees- haupt am Starnberger See konnte er sich ein eigenes Heim gründen. In diese Landschaft führte schließlich sein letzter Roman „Geheimnis der Myrte“ (Dikreiter-Verlag, Ueberlingen), in dem sich alles das, was seine bisherigen Werke versprochen, zu schöner Reife entfaltete. Geheimnis und Ahnung einer sich zaghaft und doch sicher entfaltenden Mädchenseele, die zugleich mit sich selbst und mit den unerbittlichen Forderungen des Lebens ringt, durch Wirrungen und Enttäuschungen geht, bis sich Maß und Sinn ihres Schicksals zeigt, — das ist hier mit der Herzenswärme und Güte echter Menschlichkeit gestaltet. Hans Teichmann.

Sommer der Kindheit

Von Anton Schnack

Knabensommer

Die Knabensommer schmecken noch lange nach Sonne, Fischschuppen, Toerficken, trockenen Sandhaufen, Muscheln und Schlickbrei. Knabensommer sind verweidete Gesellen, dunkelbraun und voller Geschrei. Sie bringen den Duft von Heu, Baumrinde, grünen Äpfeln, zerquetschten Erdbeeren und Wassertröpfeln mit nach Hause. Zu einem Knabensommer gehören Schwelbtropfen, viel Wasser, Boote, Bogen und Pfeile, Steinschleudern, ein Angelstecken, ein Luftgewehr, ein Ball, Flußrinder, nackte Füße, Gartenmauern, Wiesengraben, Schlupfwinkel, Trommeln, Badehosen, schnelles Laufen, Pfiffe, verdunstete Blicke und Wichtigtauerl. Ein Knabensommer erfüllt eine ganze Landschaft mit Lärm, Tumult, Überraschungen, Unbotmäßigkeit, Leben, Truppe und Rudeln. Knabensommer haben erobrerungstüchtige Augen, fröhliche Gesichter, Hunger, lange Nachmittage, eine Freiheit ohne Gleichen, sind halb nackt und von unverwundlicher Gesundheit. Schön sind sie, Paradiese, selbige Robinsoninseln. Und hat ein Knabensommer Sandkörner zwischen den Zehen, Spreißeln im Gesicht, einen verbrannten Rücken, verklebte Haare, Vogelfedern in der Tasche, runde Kiesel in der Hand und zerkratete Beine, so war er wie eine Ballade, glorreich und abenteuerlich.

Mädchensommer

Mädchensommer haben einen Margeritenkranz im Haar, blaue Vergißmichnistrübe in den runden Fingern helle Kleider, farbige Bänder, große Strohhüte und von Heidelbeersaft befeuchtete Lippen. Wo Mädchensommer vorbeigehen, sind Blumen verstreut, weikender Löwentanz, zerblätterter Klatschmohn und zerpfückte Kornblumen; Johannisbeertrübchen sind liegegeblieben und weiße Kirchkörner. Mädchensommer streift ein lindliches Buch entlang, weitet mit nackten Füßen über dünnreißendes Mühlenwehr,

errauchert vor Hüpfenden Fröschen, verüberglitzernden Blindschleichen und zischenden Gänseherden. Auch er macht Geschrei im Dorf, in der Gasse, am Fluß, im Wald, auf der Abendterrasse und im Gartenweg, der in der weißen Landstraße versinkt. Mädchensommer liebt den gelben Schmetterling, den rollenden Reif, den von Hand zu Hand springenden Ball, das Plantschen im Wasser, das dahintreibende Boot, das Winken mit Tüchern, das Spiel mit jungen Hunden und das achtame Bestaunen einer aus dem Neut gefallenen Grasmücke. Mädchensommer haben sonnenwarme Haare, gerötete Haut, Dornrisse an den Armen, Schrammen an den Beinen und zerfetzte Schürzen. Sie duften nach Heu, frischgemähtem Gras, nach herbem Fichtenharz, nach abgeschältem Holz, nach plötzlichen Regenspritzern, nach Staub und Blättern. Ein Mädchensommer sitzt gerne am warmen Rain mit der Puppe im Schoß und verspielt die Tage im Sand, und wenn er aufgestanden ist, bleiben Kuchen aus Erde und vergessene Blechformen zurück. Ein Mädchensommer radelt, schwimmt, wandert, blüht mit hellen Kleidern in den Wäldern auf, hat bunte Märchenbücher in den Händen, farbigen Bast und farbige Wolle, trinkt an Brunnenröhren, lagert sich schneetruib im großen Lindenschatten, sucht Muscheln und glitzernden Glimmer, Bernstein, wenn er am Meere ist, und tritt mit blauem Emallebecher an das sonnendurchglühte Himbeergestrüch. Mädchensommer besuchen die rundlichen Großmütter auf dem Lande, bespringen aus Gießkannen die Gartenbeete und schleien voll Neid nach dem Knabensommer, dessen Langenkraft, Wildheit und Ungestümheit sie mit Bewunderung erfüllt. Mädchensommer schecken einer Landschaft Heiterkeit, Helle, Wärme, Gerwitacher und Gelächter, Liederfetzen, alte Kinderrime und Reigentänze. Ein Mädchensommer, wenn er unter Blumen, Vogelnestern, zwischen Hecken und Gartenzäunen sich bewegt, ist wie ein Volkslied, schön und innig.

Blitzlichter AUS ALLER WELT



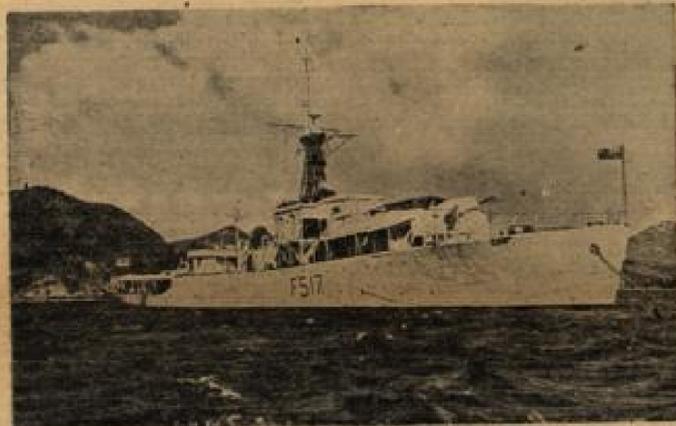
Manöver in der Lüneburger Heide.
Sie wurden von britischen, dänischen und norwegischen Truppen durchgeführt.



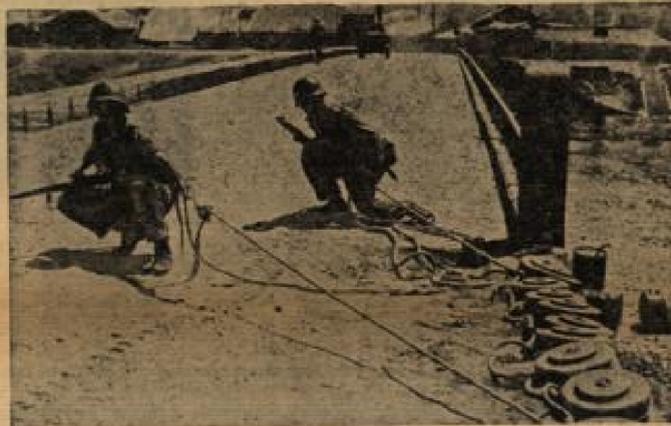
Malik übernahm den Vorsitz im UN-Sicherheitsrat.
Unser Bild zeigt den Vertreter der Sowjet-Union, Malik (rechts), während einer Besprechung mit einem anderen UN-Delegierten.



Bundesfinanzminister Schäffer in Paris.
Hier begrüßt Finanzminister Petzche (links) seinen deutschen Gast.



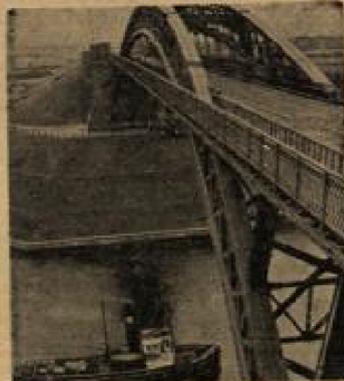
Neuseeland schickt eine Fregatte nach Südkorea.
Dieses Schiff, das McArthur von Neuseeland zur Verfügung gestellt wurde, wird demnächst in den Gewässern um Korea operieren und die UN-Streitkräfte unterstützen.



Tellerminen gegen nordkoreanische Panzer.
Das Bild zeigt, wie amerikanische Soldaten in Korea eine Sperre von Tellerminen legen, die miteinander verbunden sind und gleichzeitig explodieren.



Die Briefmarkenautomaten kommen wieder.
Wie in Frankfurt a. Main sollen allgemein die Automaten wieder aufgestellt werden.



Tag und Nacht durch den Nordostseekanal.
Deutsche und ausländische Schiffe passieren ununterbrochen diesen Kanal.



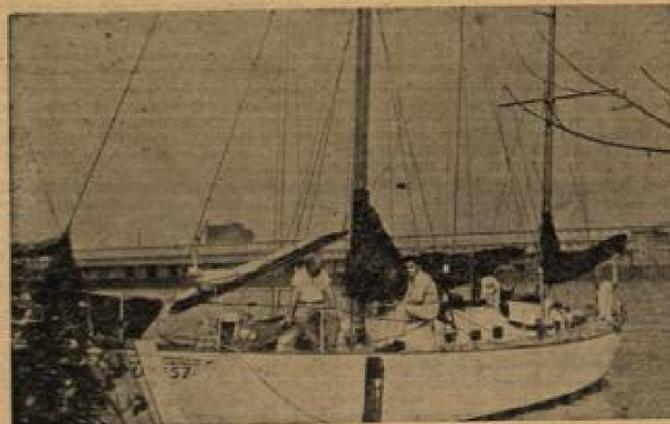
500-kg-Bombe am sowjetischen Ehrenmal.
Sie wurde kürzlich in Berlin entdeckt. Ihre Entfernung verursachte Kopfschmerzen.



Südkoreaner auf ewiger Flucht.
Die Züge in Richtung Süden sind dauernd mit Flüchtlingen und ihrem Gut überfüllt.



Ein deutscher Volkswagen wird in „Maßanzug“ hergestellt.
Ein schwedischer Autoimporteur will mehrere Hundert dieser Volkswagenart, deren neuartiges Chassis von einem Hamburger entworfen wurde, absetzen. Preis 6000 DM.



Diese Segeljacht, eine Stahlkonstruktion, soll den Atlantik überqueren.
Der Amerikaner Wool und der deutsche Schiffskonstrukteur Koeppen muten Ihrem Schiff viel zu. Hier sieht man die Jacht kurz vor dem Auslaufen. (Bild: dpa)

Die Sibylla-Tage in Ettlingen

Monat der schönsten Sommernächte

Der August, der seinen Namen von dem ersten Kaiser des römischen Weltreichs hat, ist die Zeit der Vollendung, die Zeit, in der das Erntelied erschallt: Sense, Sense, sause... Aber er ist auch der Monat der schönsten Sommernächte, die Zeit, in der wir Schwärme von Sternschnuppen beobachten können. In bunter reicher Fülle prangen die Blumen im Garten: Malven und Balsaminen, Skabiosen und Phlox, Georginen und Sonnenblumen und außerdem die ersten Astern. Meist ist der August ein rechter Sommermonat, dessen Wärme den Trauben und aller Frucht die Vollendung gibt. Drei wichtige Tage weist der Monat auf, nach denen sich die Arbeit in Feld und Garten und die Wettervorhersage richtet: Laurentius, Mariä Himmelfahrt und Bartholomäus.

Ist der Beginn des Erntemonats heiß, so schließt der Bauer auf einen kalten Winter, denn „ist's von Petri bis Laurentii heiß, bleibt der Winter lange weiß“. St. Petrus war am 1. Aug., St. Laurentius ist am 10. Aug., so daß man bis jetzt fast sagen kann, der Winter werde nicht übermäßig kalt, denn in manchen Gegenden erschwerte in den letzten Tagen das unbeständige, von Regenschauern durchsetzte Wetter die Einfuhr der Ernte.

Überall versucht man, die mit der wertvollen goldenen Fülle überladenen Fuhrwerke so rasch wie möglich in die schützenden Scheuern einzufahren. Es gibt für die Bauern nur wenige Augenblicke der Ruhe, denn jedes aufziehende Gewitter, jeder Sturm, jeder Hagelschauer kann weitere Mengen des kostbaren Erntegutes vernichten.

Kein Bauer wird es zulassen, daß auf ihn das Wort Anwendung findet:

„Wer in der Ernte schläft,
Wacht im Winter auf.“

Rastlose Arbeit, für den allerorts der Segen der Sonne erbeten wird — das ist das Kennzeichen für den Monat August. W. H.

Das Zeltlager im Moosbühl

beherbergte in dieser Woche 50 Jungen. Nächste Woche werden es 150 sein, die in die Zeltstadt überledeln. Das Lager besteht bis zum 9. September. Anmeldungen von Ettligen werden noch entgegengenommen bei Otto Kirsch, Ettlingen, Pforzheimer Straße (Wattthalde) oder in Karlsruhe im Haus der Jugend, Weinbrennerstraße. Die Kosten für die Teilnehmer betragen pro Woche 10.— DM.

Ettlinger Pfadfinder auf Fahrt

Zur Zeit befinden sich 4 Gruppen der Ettlinger Pfadfinder auf Fahrt. Die erste Gruppe führt über das Rheinland und Ruhrgebiet zur Nordsee und ist gestern auf der Insel Norderey eingetroffen.

Die 3 weiteren Gruppen sind über Tübingen, Reutlingen und das Donautal nach Ulm gelangt, wo sie am ersten Bundeslager der Deutschen Pfadfinder in Obereck am Deißenhäuser See teilnehmen. Auf diesem Lager werden u. a. diejenigen Gruppen ausgesucht, die im nächsten Jahr das große internationale Pfadfindertreffen in Salzburg aufsuchen werden. Vom Bundeslager aus kehren die drei Gruppen aus verschiedenen Wegen über Oberbayern, Bodensee und Schwarzwald nach Ettlingen zurück.

In der zweiten Hälfte dieses Monats fahren die Wölflinge des Horstes (10—12-Jährige) zu einem vierzehntägigen Lager in das Horngrindegebiet.

Ein Karte der Fahrtenwege ist im Schaukasten neben der Restauration „Nagel“ aufgehängt.

Im September werden Ettlinger Pfadfinder nach Frankreich fahren, um Verbindung mit französischen Pfadfindern aufzunehmen.

Noch eine Woche Sommerschlussverkauf

In Ettlingen ist nicht nur Sibylla-Tag, sondern seit einer Woche auch Sommerschlussverkauf. Gleich am vergangenen Montag setzte eine sehr lebhaft Nachfrage ein, die während der ganzen Woche anhält. Wir erkundigten uns bei mehreren Firmen und konnten feststellen, daß bei außerordentlich reicher Auswahl die Preise des Vorjahres meist erheblich unterboten sind. Dies hat sich schnell herumgesprochen und deshalb sieht man in den bekannten Ettlinger Geschäften auch sehr viele Kauflustige aus dem ganzen Bezirk.

Nun ist nochmals eine Woche lang Gelegenheit, die reiche Auswahl zu prüfen und sich das Gewünschte preiswert anzuschaffen. Inzwischen bereiten sich die Geschäfte auf die nächste Saison vor und lassen sich durch die Vertreter der Bekleidungsindustrien die Herbst- und Wintermoden zeigen, die dann auch bald in den Ettlinger Schaufenstern zu sehen sein werden. Wer die Schöpfungen von Frau Mode schon im Voraus kennenlernen will, der hat dazu bei der Modenschau zweier Ettlinger Produktionsfirmen im Unterhaltungsprogramm am Sonntagabend in der Markthalle die beste Gelegenheit.

Die Schulkameraden des Jahrgangs 1928/29 (Klasse B) treffen sich Dienstagabend 8 Uhr im „Alten Fritz“ zwecks Vorbesprechung zum Schulkameradentreffen.

Karlsruher Künstler singen in Ettlingen

Anlässlich eines Sommernachtsfestes im „Alten Fritz“ werden heute Abend Opernsängerin Maria Horst und Opernsänger Fritz Brauch auftreten. Beide Künstler haben am Bad. Staatstheater Karlsruhe gewirkt und sind auch den Ettlinger Theaterbesuchern nicht unbekannt.

Das Ettlinger Heimatfest, in dessen Zeichen die nächsten Tage stehen, ist dem Andenken jener Frau gewidmet, die vor 250 Jahren erstmals nach Ettlingen kam und später unsere Stadt zu ihrem Wirtswitz machte. Sie lebt als Wohläterin in der Erinnerung fort und ist als bedächtige Landesmutter ein Symbol christlicher Wohltätigkeit geworden. Von dem, was sie für Ettlingen geschaffen hat, ist vieles vergangen und manches durch

Lied. Um 14 Uhr stellt sich der Festzug im Schloßhof auf, um dann durch die Markt- und Kronenstraße zur Pforzheimer, Luisen- und Schöllbronner Straße zurück durch die Altstadtstraßen am Schloßplatz vorbei zur Rhein-, Wasen- und Mühlenstraße und von dort über den Marktplatz zurück zum Schloß zu ziehen.

Nach dem Festzug findet die Einweihung der Jugendherberge statt. In der Markthalle

Verfügung gestellt werden, reichen auf die Dauer für den großen Zustrom nicht aus. Erfreulicherweise hat die Stadtverwaltung ein geeignetes Gebäude in Aussicht, in dem die jetzt weit auseinanderliegenden Abteilungen zu einer geräumigen Jugendherberge vereinigt werden können. Diese Erweiterung wird auch deshalb zweckmäßig sein, weil dann während des Winterhalbjahrs Tagungen und Wochenendtreffen in Ettlingen veranstaltet werden können.

Fußball-Großkampf

Gemeinderat — Stadtverwaltung

Die Sibyllatage 1950 erleben am Montagabend 18 Uhr auf dem Wessensportplatz ihren Höhepunkt. Die Vorbereitungen sind abgeschlossen. Die beiden Kontrahenten haben ihre Mannschaften aufgestellt. Sie lauten:

Göser		Ploth	
Milosewitsch	Blau	Maßenhändler	Brusel
Mann	Pindling	Siegwarth	Ochs Berg
Stadtverwaltung:			
Schanz	Schreiber	Fischer	Scheider
(Besant)	(Farrant)	(Waldmeist.)	(Stadtw.) (Besant)
Deger	Lechner	Wanner	Wolf
(Grundstückverw.)	(Stadtkasse)	(Stadtkasse)	(Stadtkasse)
Mulheis		Leyer	
(Polizei)		(Polizei)	
Dr. Schindler (Schloßhof)			

Schiedsrichter: Bürgermeister Rimmelspacher

Lichtleiter: Dr. Pflieger-Haerfel, Glunk, Lichtenberger, Geisert.

Platzordnung: Die übrigen Herren des Gemeinderates.

Bereins-Nachrichten

Gesangverein „Freundschaft“ Ettlingen

Am Sonntag, 6. Aug., vormittags 10.30 Uhr, findet in der Markthalle die „Stunde des Mitternachtsangels“ statt, bei der die „Freundschaft“ mitwirkt. Die Sänger treffen sich um 10.00 Uhr im „Hirsch“. Es wird um pünktliches und vollzähliges Erscheinen gebeten.

Liedertafel

Der Männergesangverein „Liedertafel“ beteiligt sich an dem anlässlich des Sibyllatages stattfindenden Mitternachtsangels am Sonntag, 6. Aug., um 10.30 Uhr in der Markthalle. Die Sänger treffen sich pünktlich und vollzählig um 9.30 Uhr im Gasthaus zum „Engel“. Das nächste Zusammentreffen der Sänger am Mittwoch, 9. Aug., im Gasthaus zum „Nagel“.

Arbeitergesangverein „Eintracht“

Der Arbeitergesangverein „Eintracht“ beachtet am 2. Sonntag im September seinen diesjährigen Vereinsausflug durchzuführen, und ladet auf diesem Wege alle passiven Mitglieder freundlichst hierzu ein.

Interessenten wollen sich bitte in den nächsten 14 Tagen in der bei Herrn Kühler, Gasthaus zur „Krone“, auflegenden Liste eintragen, aus der Fahrpreis und Fahrziel zu ersehen ist.

Ettlinger Filmschau

„Der Bagno-Sträfling“

Anlässlich des 150. Geburtstages von Honoré de Balzac inszenierte Gustav Fröhlich nach Motiven dieses großen Erzählers menschlicher Leidenschaft den Film „Der Bagno-Sträfling“.

Groß ist der Aufwand, der diesen ersten Kostümfilm der jungen Film-Union auszeichnet. Die Handlung spielt vor und nach dem Sturz Napoleons in und um Paris. Jene Jahre leben in Uniformen und Biedermeiergewändern, in Einrichtungen und Ausstattungen bis ins kleinste wieder auf. Häuser, Straßen und Plätze, ja sogar die unterirdischen Pariser Kanalisationen wurden wieder steil wieder aufgebaut. Vor diesem Hintergrund läuft ein spannungsgeladener Abenteuerfilm ab. Unerwartliche Gier nach Gold macht Robert, Marquis de Troissaulles, den Sohn einer angesehenen Adelsfamilie zum König der französischen Unterwelt. Er organisiert Raubüberfälle und Mord, bis ihn sein Bruder Pierre, der Polizeichef von Paris, zur Strecke bringt.

Eine Reihe hervorragender Schauspieler tragen zum Erfolg dieses Films bei. Käthe Dorsch in getuschelter Mutterliebe — eine erschütternde Leistung. Paul Dahlke und Richard Häußler als ungleiches Brüderpaar. Zwischen diesen beiden: Winnie Markus, die mit ihrer Darstellung der liebenden und hassenden Frau zum 25. Mal filmt. Paul Hörbiger als Arzt der Armen: ein neues, warmes Porträt dieses unvergleichlichen Künstlers. Albert Florath als zweimal be-raubter Bankpräsident, Walter Frank als hintergründiger Kriminalinspektor, Otto Gebühr als herrschaftlicher Diener usw. — alles einprägsame Figuren, die Gustav Fröhlich zum Ensemble vereinigte.

Die Union-Lichtspiele zeigen diesen Film bis einschließlich Montag.

SV Saar auf der Durchfahrt

Die Fußballmannschaft des SV Saar aus Saarbrücken machte gestern auf dem Weg nach Calmbach, wo ein Wettspiel stattfindet, einen Halt in Ettlingen. Trotz der Grenz-zugung pflegt der SV Saar die Beziehungen zu den inlandsdeutschen Sportvereinen.



Markgräfin Augusta Sibylla von Baden

deren Andenken das Ettlinger Heimatfest gewidmet ist

Aus dem Albau-Museum Ettlingen (Foto: F. K. Schade)

Unverstand verhandelt worden, aber in ihrem Schloß, das hoffentlich wieder in einen würdigeren Zustand gebracht werden kann, ist als ihr größtes Vermächtnis das Deckengemälde von C. D. Assam erhalten, das in unserer Zeit wieder in seiner vollen Bedeutung erkannt worden ist und deshalb auch am Sibylla-Tag seine geistige Kraft ausstrahlen wird.

Das Ettlinger Heimatfest beginnt heute abend mit dem Volkstümlichen Konzert in der Stadthalle (8 Uhr). Am Sonntag bieten die Ettlinger Gesangsvereine um 10.30 Uhr in der Markthalle eine Stunde des deutschen

und auf den Plätzen ist bunte Unterhaltung mit allerlei Überraschungen. Die Führungen zu den Assamgemälden und im Albau-Museum werden durch Lautsprecher bekanntgegeben. Der Bunte Abend in der Markthalle beginnt mit einer Modenschau der Firmen Irrgard Krüger und Walter Rau.

Der Montagnachmittag ist der Kinderunterhaltung gewidmet. Um 18 Uhr findet das Fußballspiel statt, von dem wir nachstehend die Spieleraufstellung bringen. Abends Tanz. Am Dienstag wird um 18 Uhr das Jugendheim eingeweiht und abends ist Kehraus der Sibylla-Tage im Schloß.

Jugend aus aller Welt

Im 1. Halbjahr 1950 schon über 2000 Jugendwanderer in der Ettlinger Schloß-Herberge

Vor einem Jahr wurde die vom Badischen Landesverband für Jugendherbergen und der Stadt Ettlingen eingerichtete Jugendherberge im Schloß den Wanderern geöffnet. Zunächst konnte nur ein Übernachtungsraum für Jungen zur Verfügung gestellt werden, während für die Mädchen Feldbetten im Vorräum der Markthalle aufgeschlagen wurden. In diesem Jahr konnte nun, wie wir bereits berichteten, dank dem Verständnis der Stadtverwaltung auch eine Mädchenabteilung mit 16 Betten eingerichtet werden, die sich im Turmzimmer des 3. Stockwerks befindet und ebenfalls vorbildlich ausgestattet ist.

Am Sibylla-Tag soll nun diese Ettlinger Jugendherberge offiziell eingeweiht werden. Nach dem Festzug werden sich die Mitarbeiter und Förderer in den unteren Räumen versammeln, um zum Ausdruck zu bringen, daß diese Einrichtung dem Wohl der Jugend dienen soll. An diesem Tag kann der Ortsverband des Jugendherbergswerks, dessen Leiter Lehrer K. Kratz ist, eine erfreuliche Bilanz der bisher geleisteten Arbeit aufstellen. Der Jugendherbergswerk ist auf überparteilicher und überkonfessioneller Grundlage aufgebaut; auch in Ettlingen haben sich darin die verschiedenen Jugendverbände zusammengeschlossen. Obwohl die Ettlinger Jugendherberge erst im Juli des vergangenen Jahres benutzbar war, wurden noch über 2000 Besucher im Jahr 1949 gezählt. In diesem Jahr ist diese Zahl schon in der ersten Jahreshälfte erreicht worden. Allein im Juli waren es 1163 Jugendwanderer, die durch die große Toreinfahrt unseres Schlosses über den Innenhof zur kleinen Tür am südwestlichen Treppenturm gingen und Aufnahme fanden. Leider mußte, da bisher nur etwa 50 Betten zur Verfügung stehen, sehr vielen Jugendwanderern in den letzten Wochen der Bescheid gegeben werden, daß kein Bett mehr frei ist. Die Jugendherberge im Ettlinger Schloß ist sehr schnell im ganzen

Bundesgebiet bekannt geworden. Die Gruppen und Einzelwanderer kamen im Juli vor allem aus Norddeutschland, wo die Schulferien früher begannen. Wenn die Jungen und Mädchen ihre Fahrräder untergestellt und sich bei den für ihre Versorgung sehr bemühten Herbergseltern angemeldet haben, dann können sie sich eine Mahlzeit zubereiten und nach der langen Tageswanderung am Abendbrotstisch ihre Eindrücke austauschen. Da kann man sämtliche deutsche Dialekte hören. Aber auch ausländische Jugendliche gehören zu den regelmäßigen Gästen im Sibylla-Schloß. In den ersten Augusttagen waren einige Franzosen da, von denen einer zu einem deutsch-französischen Treffen nach Wiesbaden fuhr. Auch Engländer und Amerikaner sind wieder hier eingekehrt. Zwei Australierinnen machten auf einer Fußwanderung durch Europa hier Halt. Vier Belgierinnen, von denen zwei aus Flandern und zwei aus Wallonien stammen, waren froh, daß in ihrem Heimatland die Ruhe wieder hergestellt ist. Am Freitag erregte ein junger Schotte in den Ettlinger Straßen Aufsehen, weil er das typische Schottenröckchen trug.

Zu den Abendgesprächen, in denen sich deutsche und ausländische Jugend besser kennenlernen, finden sich oft auch junge Ettlinger ein. Sie zeigen den Besuchern unsere alte Stadt und knüpfen hier gute Kameradschaften an. Auch in den Ettlinger Geschäften hat man diesen Zustrom bereits vorteilhaft zu spüren bekommen. Die jugendlichen Besucher von heute werden auch in Zukunft gern wieder hierherkommen, wo sie gut aufgenommen wurden und vieles Schöne sahen. Besonderes Interesse zeigt sich immer wieder für die Assam-Gemälde, die vom Heimatpfleger erläutert werden.

Die jetzigen Räume der Jugendherberge, für die von der Stadt während der Sommermonate auch noch zwei weitere Zimmer zur

Reklame darf das Stadtbild nicht verschandeln

Aus der Ettlinger Sitzung des Kreistages

In der Aula des Realgymnasiums Ettlingen fand am Freitag eine öffentliche Kreistagsitzung statt. Den Vorsitz führte Oberregierungsrat Schüfer als Stellvertreter von Landrat Groß, der sich bis 15. September auf einer Informationsreise in USA befindet. Nach der Wahl der beiden Schriftführer gab der Vorsitzende bekannt, daß die Kreisverordnung über die Wasserordnung im Holzbach- und Malsenbachtal noch nicht erlassen wird, um erst alle Beteiligten zu hören. Die Kreisbauordnung über das Anbringen von Werbevorrichtungen wurde einstimmig gebilligt. Wie Reg.Rat Eckert in seiner Begründung ausführte, ist durch den wirtschaftlichen Aufschwung seit der Währungsreform und infolge der Gewerbefreiheit das Reklamewesen zu einer Gefahr in Stadt und Land geworden. Die Innere Verwaltung von Nordbaden hat deshalb eine Verordnung vorgeschlagen, durch die alle Auswüchse verhindert werden sollen. Die vielen Schilder an den Landstraßen sind für den Reiseverkehr störend und gefährlich. Auch in der Stadt ist jedes Anbringen von Werbevorrichtungen genehmigungspflichtig. Gefordert wird in jedem Fall die Anpassung an das Orts- und Landschaftsbild. Die Bauaufsicht kann auch jederzeit das Entfernen bereits angebrachter Reklame verlangen. Ausnahmen sollen auch nach Ansicht des Kreistages nicht gemacht werden. Wenn die Nachsicht zu weitherzig geübt werde, entstehe ein viel zu buntes Bild. Auf Antrag von Bürgermeister Rimmelpacher sind alle Entwürfe mit farbigen Zeichnungen einzureichen, damit die Aufwicklung im Stadtbild vorher genau geprüft werden kann.

Kreisumlage wird nicht erhöht

Der Kreistag billigte nach einer ausführlichen Begründung durch Oberregierungsrat Schüfer den Haushaltsplan für 1950, der keine Erhöhung der Kreisumlage vorsieht. Die EZ wird darüber in der nächsten Woche berichten. Die Vertreter der Fraktionen sprachen dem Landrat und der Landkreiselbstverwaltung den Dank für die geleistete Arbeit aus und stellten fest, daß die Parteien im Kreistag und dem von diesem gewählten Kreisrat harmonisch zusammengearbeitet haben.

Eine Maßnahme zugunsten der Teilnehmer

In der Leserstimme „Auskunft 15 Pfennig“ erhalten wir von der Oberpostdirektion Karlsruhe eine Erwiderung, aus der wir unseren Lesern nachstehend das Wichtigste mitteilen.

Die Gebührenpflicht bei Auskünften durch die Fernsprechkämmer ist grundsätzlich durch das Bundesministerium verfügt. Mit dieser Anordnung sollen keineswegs die Teilnehmer schikaniert werden. Im Gegenteil, durch diese Maßnahme sollen die Verbindungen zwischen den Teilnehmern schneller hergestellt werden, denn nun wird sich jeder bei einer solchen Anfrage an das Amt überlegen, ob er nicht doch erst im Telefonbuch nachschlagen soll, um die 15 Pfennig Auskunftgebühr zu sparen. Würde diese Gebühr nicht berechnet, so bestünde die Möglichkeit, daß einzelne Teilnehmer auf Kosten anderer die Vermittlung übermäßig beanspruchen und damit eine Verschleppung der Bedienung verursachen. Wie oft tritt auch der Fall ein, daß eine Beamtin wegen Erkrankung oder Urlaub für einige Tage aus dem Dienst scheidet. An ihrer Stelle muß dann eine Ortsfremde die Arbeit übernehmen, die nicht die Nummern der Anschlüsse im Kopf hat. Durch langes Suchen für einen Kunden kann dann eine Störung im gesamten Verkehr eintreten.

Wenn sich jeder Teilnehmer diese Tatsachen vor Augen hält, dann wird er bestimmt verstehen, warum die Post für die Auskunft 15 Pfennig verlangt. Diese Maßnahme richtet sich nicht gegen ihn — wie oftmals angenommen wird —, sondern die Post will damit ermöglichen, daß sämtliche Kunden schnell und reibungslos bedient werden.

Club der Windhundliebhaber e.V.

Bezirksgruppe Karlsruhe, Vorsitz und Geschäftsstelle, Ettlingen, Scheffelstr. 40

Am Samstag, 29. Juli, trafen sich die Mitglieder des C.d.W. der Bezirksgruppe Karlsruhe in Ettlingen. Auf der Tagesordnung standen die wichtigsten Fragen und Beratungen über das Windhundrennen und die Landesverbandsausstellung in Karlsruhe. Der Termin für das Internationale Windhundrennen, wurde auf Sonntag, 17. Sept., festgelegt. Die Rennleitung liegt in den Händen von Herrn Schmittgall. Hunde von Frankreich werden bei diesem Rennen vertreten sein. Zuvor wird eine kleine Schau und Erläuterungen über die einzelnen Wind-

hundarten, die am Start sind, gegeben werden.

Der Landesverbandsausstellung Karlsruhe, die am 1. Oktober stattfindet, wird eine Sonderschau für Windhundrassen angegliedert sein, wobei der Landessegertitel und die Anwartschaft auf das deutsche Schönheitsschampionat durch einen Spezialrichter vergeben werden. Zur Sonderleiterin wurde einstimmig von allen Mitgliedern Frau Schmittgall gewählt.

Verkehrsunfall

Bei einem Zusammenstoß von zwei Personewagen Ecke Laisen- und Pforzheimer Straße wurde einer der beiden Wagen gegen den Walthaldenzaun gedrückt, wobei Sachschaden entstand.

Aus dem Albgau Bujenbach

Busenbach. Die überaus starken Regenfälle der letzten Tage haben die Wassergräben in den einzelnen Gewannen des Feldes mit Schlamm und Geröll vollgeschwemmt, so daß die Feldwege zum Teil schwer befahrbar geworden sind. Die Anlieger der einzelnen Gewanne müssen die Gräben umgehend säubern, um die Wege einigmaßen wieder in Ordnung zu bringen. — Sämtliche Entlassungsschüler, die schon eine Lehrstelle haben, sollen sich sofort zum Besuch der Gewerbeschule anmelden; ebenso diejenigen die eine Lehrstelle in Aussicht haben, aber noch nicht antreten können, ferner auch die, die einen Beruf erlernen wollen und noch keine Lehrstelle haben.

Sommerschlußverkauf auf der Straße

Busenbach. Wer in den letzten Tagen den Weg in die Stadt zum Sommerschlußverkauf sparen wollte, wurde auf offener Straße bedient. Eine Textilfirma hatte ihre Zelte inmitten des Dorfes aufgeschlagen und ihre Ware zum Verkauf angeboten. Ebenso verfuhr eine Pirmasenser Schuhfabrik, die ihre Erzeugnisse mit einem fahrbaren Laden feilbot und auch Absatz zu verzeichnen hatte.

Aus Ehenrot

Eizenrot. Das Würt.-Bad. Sportfoto hat auf Verfügung des Präsidenten des Landesbezirks Baden, Abt. Kultus und Unterricht, Mittel zur Beihilfen für Spätkamerkehr zur Verfügung gestellt. Jedoch kommen dafür nur Heimkehrer in Betracht, die im Laufe des Jahres 1949 oder nach dem 1. Januar 1950 zurückgekehrt sind. Kriegsgefangene, die zu einem früheren Zeitpunkt entlassen worden sind, können dabei nicht berücksichtigt werden. Die Höhe der Beihilfe richtet sich jeweils nach der sozialen Lage des Antragstellers. Anträge auf Beihilfe aus Totmitteln müssen bis spätestens 12. August über die Gemeindeverwaltung an das Kreiswohlfahrtsamt gerichtet werden. Nähere Einzelheiten können auf dem Rathaus erfragt werden.

Belegbinweise

Beachten Sie bitte die unserer heutigen Nummer beigelegten Angebote der Süddeutschen Klassenlotterie.

Aus Neubürgern sollen Vollbürger werden

Heidelberg. (Iwb). Der südbadische Staatspräsident Wohleb sagte auf einer von der Notgemeinschaft der vertriebenen Deutschen in Nordbaden veranstalteten Kundgebung in Heidelberg vor etwa 450 Heimatvertriebenen, Südbaden sei immer bestrebt gewesen, den Heimatvertriebenen eine wirkliche Heimat zu geben. Es habe keinen Sinn, Heimatvertriebene einfach von einem Land in ein anderes zu verlagern, wenn man nicht Wohnmöglichkeiten und vor allem Arbeit für sie bereithabe. Im übrigen wolle er den Unterschied von Flüchtlingen und Einheimischen nicht länger hören. Zur Zeit spreche man in Baden noch von Neubürgern, jedoch mit dem Ziel vor Augen, daß hieraus sobald wie möglich Vollbürger werden mögen. Die Landesmittel in Südbaden würden in gleichem Maße für die Heimatvertriebenen wie für die Badener verwendet.

Staatspräsident Wohleb kam dann auf den Vorwurf zu sprechen, daß Südbaden nicht allein lebensfähig sei. Er wies darauf hin, daß das Defizit in Südbaden leicht beseitigt werden könnte, wenn man in Baden die Gesetzgebung für Kriegsversehrt und Hinterbliebene der in den anderen Ländern angehe. Die sozialen Aufwendungen für Kriegsversehrt und Hinterbliebene hätten in Südbaden weit über dem Durchschnitt anderer Länder

Aus der badischen Heimat

Karlsruhe. (Iwb). Der Beigeordnete der Stadt Karlsruhe, Dr. Ball, wird in Bremerhaven die Taufe einer neuen „Karlsruhe“ vornehmen. Die neue „Karlsruhe“ die heute vom Stapel läuft, ist ein 900 BRT großer Fischdampfer der Nordsee-Deutsche Hochseefischerei AG in Wesermünde. Das Schiff, das vorher den Namen der Stadt Karlsruhe trug, war der Kreuzer „Karlsruhe“. Dieser wurde 1942 versenkt.

Wird Dr. Wolf Präsident in Karlsruhe?

Karlsruhe. (ZSH). Wie aus Karlsruhe verlautet, ist der Oberlandesgerichtspräsident in Köln, Dr. Ernst Wolf, als erster Präsident des zukünftigen Bundesgerichtshofes in Karlsruhe vorgesehen.

Professor Hellpach gratuliert Karlsruhe

Karlsruhe. (Iwb). Der frühere bad. Staatspräsident Prof. Hellpach hat der Stadt Karlsruhe anlässlich der Wahl als Sitz des Oberen Bundesgerichts ein Telegramm geschickt, in dem es heißt: „Damit (mit der Wahl) wird an die schönste Überlieferung angeknüpft, welche einst dem Lande Baden den Welt Ruf eines vorbildlicher Beamenschaft verwalteten Mustergemeinwesens eintrug. Ein Glück auf der Bundesgerichtsstadt Karlsruhe.“

US-Spende für Jugendheim

Pforzheim. (Iwb). Der amerikanische Hohe Kommissar John McCloy traf zu einer Dienstbesprechung mit dem amerikanischen Kreisvertreter, Lascoc, in Pforzheim ein. Nach einer Besprechung besuchte McCloy die amerikanische Bibliothek und unterhielt sich mit den deutschen Lesern der Bücher. Anschließend besichtigte er die amerikanische Hohe Kommissar das Pforzheimer Haus der Jugend in der Weststadt. Im Anschluß an seinen Pforzheimer Besuch nahm John McCloy an einem Jugendforum in der Gemeinde Königbach teil. Hier überreichte er der Jugend eine Spende von 5000 DM für ein Haus der Jugend. Auf seiner Fahrt nach Königbach wurde der amerikanische Gast vom Oberbürgermeister von Pforzheim, Brandenburg, vom Landrat Dissinger und vom Handelskammerpräsidenten Moser begleitet.

McCloy sprach in Mannheim

Mannheim. (Iwb). Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy sagte auf einem Empfang beim amerikanischen Kreisvertreter in Mannheim, die Hohe Kommission sei sich über die bestehenden Wohnverhältnisse und sozialen Schwierigkeiten in Deutschland durchaus im klaren. Leider sei infolge des Koreakrieges eine Verzögerung eingetreten, aber es sei zu hoffen, daß gerade das Wohnproblem in nächster Zeit verstärkt in Angriff genommen werde. Der amerikanische Hohe Kommissar war in Begleitung seiner Gattin und des amerikanischen Landeskommissars für Württemberg-Baden, Groß, in Mannheim eingetroffen. In den Räumen der amerikanischen Kreisvertretung wurden die Gäste von Vertretern der Stadt- und Landkreisverwaltung, der Gewerkschaften und der Industrie begrüßt (siehe auch S. 1).

Internationaler Taschendieb gefaßt

Mannheim. (Iwb). Ein international bekannter Taschendieb, der 26-jährige Jugoslawe Sucke, konnte von der Mannheimer Kriminalpolizei identifiziert werden. Sucke war vor einigen Tagen von einer Frau dabei erwischt worden, wie er einem Fahrgast in einer Mannheimer Straßenbahn eine Brieftasche mit 161 DM stahl. Der Bestohlene selbst hatte nichts bemerkt. Die Frau hatte den Verlust beobachtet und die Festnahme des Diebes veranlaßt.

gelegten. Die Finanzlage Badens sei jedoch unbedingt gesund. Die Gründe der Südstaatsanhänger für die angeblichen wirtschaftlichen Vorteile des Südstaates seien alle „nur so hingeworfen“ in der Hoffnung, daß doch niemand darüber nachdenken würde. Im Grunde handle es sich um die alten tiefen Gegensätze zwischen Zentralismus und Föderalismus.

François-Poncet glaubt nicht an Südstaats

Karlsruhe. (SWK). Anlässlich eines Interviews, das der französische Hohe Kommissar François-Poncet einem Mitarbeiter des „Mündener Merkur“ gewährte, kam auch die Südstaatsfrage zur Sprache. Die Volksabstimmung in Baden und Württemberg werde, so meinte François-Poncet, die staatliche Neugestaltung des südwestlichen Raumes in der Bundesrepublik entscheiden. Er persönlich glaube, daß die Bevölkerung sich gegen den Südstaat und für die Wiederherstellung der alten Länder Baden und Württemberg aussprechen werde. Über die praktische Durchführung hätten sich dann die drei Besatzungsmächte zu einigen. Über das Schicksal der Pfalz meinte der Hohe Kommissar, daß dieses linksrheinische Gebiet eine ebenso vielmehr strittene wie vielmehr worbene „Braut“ sei. Nicht nur Bayern und das Rheinland, sondern auch

Hessen bewerbe sich um ihre Hand. Wer die Braut zum Schluß heimführen werde, könne man heute noch nicht sagen. Hier müsse erst die Entwicklung abewartet werden.

Staatspräsident Wohleb dementiert

Freiburg. (UP). „Wir haben in Südbaden die niedrigsten Gehälter“, versicherte der südbadische Staatspräsident Wohleb am Freitag zu der Behauptung des Abgeordneten Keller im Stuttgarter Landtag, der südbadische Staatspräsident habe 50000 DM zu seiner Verfügung im Jahr erhalten. Diese Behauptung sei „eine böswillige Verdrehung“, betonte Wohleb, denn bei den genannten Zahlen handle es sich nicht um sein Gehalt, sondern um den Repräsentationsfond für Beihilfen und Ausgaben besonderer Art, von denen er nicht einen Pfennig erhalte. Auch diese Summe, die der südbadische Landtag einstimmig genehmigt habe, sei bei der großen Zahl der an ihn gerichteten Hilfesuchen nur ein „Tropfen auf den heißen Stein“.

Schweizer Franken für Deutschland frei

Konstanz. (UP). Nach einer Mitteilung der Industrie- und Handelskammer Konstanz können Besucher der deutschen Grenzzone aus der Schweiz künftig Schweizer Franken in beliebiger Höhe nach Deutschland mitnehmen. Deutsche Grenzginger dürfen nach wie vor nur 5 DM bei einer Grenzüberschreitung mit sich nehmen.

Marktpreise vom 5. 8. 1950

- Obstanfuhr ca. 50 Zentner
- Obst: Aprikosen - Bananen 65-75, Birnen 20-30, Äpfel 15-30, Heidelbeeren 40, Johannisbeeren 18, Feigensche 50-70, Pflaumen 40, Zitronen St. 35, Reineclauden 30, Zwetschen 30-35, Brombeeren 35, Trauben 50-80, Mirabellen 30, Orangen 70.
 - Gemüse: Blumenkohl 25-40, Kopfsalat (Stück) 5-10, Gurken 5-10, Eimmachgurken (Pl.) -, Rettiche 5, Karotten (Bd.) 9-10, Knoblauch (St.) 5, Zwiebeln 20, Kartoffeln 10, Kohlrabi (St.) 5-10, Rote Rüben (Bd.) 10, Tomaten 25-30, Weißkaut 12-15, Wirsing 12, Rotkraut 15, Bohnen 15-25.
 - Eier: 18-23
 - Mehl: Weizenmehl (Typs 550, 30, (Typs 812) 28
 - Suppenhäkchen: Pfd. 2,50
 - Kuhfleisch: Suppenfleisch 1,40, Bratenfleisch 1,40, Leber/Nieren 1,80.
 - Schweinefleisch: Bratenfleisch 2.-, Koteletts 2,10, Bauchlappen 1,90, Schweinefett 1,35, Speck -
 - Kalbfeisch: 1,80, Kalbleber -
 - Wurst (500 g): einf. Blut- u. Leberwurst 90, weißer Schwanenwurst 1,40, Schinkenwurst 2,00, Freischopf 2,00, Zungenwurst 2,20, Mettwurst 2,20, Fleisch- u. Leberkäse -, Frankf. Streichleberwurst 1,80, Salami -, Fleischwurst 1,40, Speck 2,00, Sülze -, Krakauer -.
 - Pferdefleisch: Fleisch 1,00-1,10, Knackwurst 1,30, Schinkenwurst 1,40, Salami 1,60, Mettwurst 1,70, Rauchfleisch 1,70, Krakauer 1,50, Fett 1,5
 - Butter (250 g) 1,35, Landbutter 1,40, Palmöl 1,40, Kokosfett 1,10-1,40, Sanelin 1,20, Margarine 1,05.
 - Schweizerkäse (125 g) 50-58, Lämburger 90, Schmeizkäse 10-30, Camembert 24-40, Romadour 20-30, Holl. Edamer 50, Oltmützer Quargeln 26.

Wettervorhersage

Am Wochenende freundliches und wieder allmählich wärmeres Wetter. Am Samstag wolkig bis aufhellend, am Sonntag überwiegend heiter bei Höchsttemperaturen über 25 Grad. Tiefsttemperaturen 12 bis 16 Grad. Schwache bis mäßige, allmählich nach Südwest rückdrehende Winde.

Barometerstand: Veränderlich
Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) 18° über 0

Wasserwärme der Badeanstalt
Männerschwimmbad: 19 Grad
Frauenschwimmbad: 19 Grad

Zürcher Notentwertaufschlüsselung	3. 8.	4. 8.
New-York (1 Dollar)	4.24 1/2	- 4.84 1/2
London (1 Pfd.)	10.62 1/2	- 10.65
Paris (100 Fr.)	1.12 1/2	- 1.13 1/2
Brüssel (100 belg. Fr.)	8.58	- 8.60 1/2
Mailand (100 Lire)	0.67	- 0.67
Deutschland (100 DM)	78.75	- 77.75
Wien (100 Sch.)	15.65	- 15.70

Berlin, den 4. 8. 50: Wechselkursen-Umrechnungskurs 1 DM (West) = 5.70 - 5.90 DM (Ost)

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

SOMMERSCHLUSS-VERKAUF

A. STREIT

DAS ALTSOLIDE HAUS FÜR MANIFAKTUR
MODEWAREN - AUSSTEUERN

Auch in der 2. Woche besonders preiswerte Angebote

Sportnachrichten der EZ

Deutsche Siege beim Internationalen Handball-Turnier

Der zweite Tag des internationalen Bundesjugend-Handball-Turniers in Altenstadt an der Steige stand im Zeichen deutscher Siege über die ausländischen Mannschaften. Besonders enttäuscht war man von der schwedischen Jugendvertretung, die als Olympia-Sieger von 1948 stärker eingeschätzt wurde, gegen Norddeutschland aber mit 3:15 die Segel streichen mußte.

Auch die französische Mannschaft mußte mit 7:8 gegen Süddeutschland eine Niederlage einstecken. Die Schweizer Mannschaft konnte indessen mit 9:7 einen Sieg über Südwestdeutschland erringen. Im Kampf Berlin gegen Westdeutschland holten sich die Berliner ein knappes 13:12.

Dritter Tag des Handballturniers

Schweden—Süddeutschland 5:2 (4:0)

Die große Überraschung des dritten Spieldates waren die Schweden, die ihren ersten Sieg errangen. Das Spiel war zwar hart, aber durchaus fair. Es mußte zwölf Minuten vor Schluß wegen einsetzender Dunkelheit und heftigen Regens abgebrochen werden, wird aber gewertet.

Die Spiele des dritten Vorrundentags im internationalen Bundes-Jugendhandballturnier in Altenstadt an der Steige liefen unter den ungünstigen Bodenverhältnissen. Starker Regen, der bis kurz vor Spielbeginn andauerte, hatte den Boden vollkommen aufgeweicht, so daß die Mannschaften vor den Toren sehr unsicher wirkten.

Westdeutschland — Südwestdeutschl. 17:8

Spannende Kämpfe der Boxer

Um die Teilnahme zur Zwischenrunde

Die Vertreter Südwestdeutschlands kämpften mit wechselndem Erfolg. In Düsseldorf blieb der Berliner Halbschwergewichtler Weeber Punktsieger über Winter (Südwest). Er hielt außerdem die Plakette „für den jüngsten Teilnehmer“. Im Mittelgewicht konnte René (Südwest) über Balk (Weser-Ems) einen Punktsieg herauskämpfen.

Der Trierer Deutsche Meister im Fliegengewicht, Frankreiter, fand in Köln gegen den zähen Oldenburger Probst nicht den erwarteten Widerstand und siegte nach Punkten. Stollstein (Mannheim) erhielt im Bantamgewichtsstreifen gegen Merx (Mittelrhein) drei Verwarnungen wegen Kopfstößen und mußte daraufhin ausscheiden. Eine sehr gute Figur machte hier der junge Trierer Weltgewichtler Breyl, der in seinem 17. Amateurkampf zu einem bemerkenswerten Punktsieg über Risse (Hamburg) kam. Der gegen die stämmigen Wormser Luckenbach fast knabenhaft wirkende Schäfer (Köln) hatte seinen Gegner in der ersten Runde bereits dreimal am Boden und schlug ihn in der zweiten endgültig k.o. Der Deutsche Meister Bettendorf (Frankfurt) versuchte mit dem Koblenzer Malchus kurzen Prozeß zu machen, konnte ihn jedoch

trotz mehrere Niederschläge nicht entscheidend besiegen.

Die große Überraschung in Essen-Borbeck war die Punktniederlage des Deutschen Meisters von 1949 im Bantam, Weiler (Neckarsulm), der nach der zweiten Runde schon wie der sichere Sieger aussah, dann aber den Oldenburger Rastedt aufkommen ließ und verdient unterlag. Der Titelverteidiger Bihler (Stuttgart) siegte im Weltgewicht glatt nach Punkten gegen Müller (Frankfurt). Bachöfer (Stuttgart) punktierte im Federgewicht den Hannoveraner Höhmann I aus. Zu einem gewaltigen Pfeilkonzert kam es dann, als im Leichtgewicht Riehard (Neckarsulm) zum Punktsieger gegen Höhmann II (Hannoversch-Münden) erklärt wurde. Einen einwandfreien Sieg erzielte im Halbschwergewicht Pfirzmann (Weinheim) über den Essener Kaiser. Einen klassischen k.o.-Sieg erkämpfte Heilmann (Neuerborn) im Sportringringing Hornborn in der dritten Runde des Schwergewichtskampfes gegen Güles (Rheinland). Im Weltgewicht kam Skade (Baden) in der zweiten Runde ebenfalls zu einem k.o.-Sieg über Weier (Berlin). Kessler (Rheinland) wurde im Mittelgewicht Sieger über Friedrichs (Braunschweig) durch Abbruch in der zweiten Runde.

Auf der Lötterheide in Gelsenkirchen-Boer wurde Sonntag (Westfalen) im Fliegengewicht Punktsieger über Schneckenburger (Baden). Einen weiteren Punktsieg erzielte Kohr (Rheinland) im Bantamgewicht über Renkel (Rheinhausen). Im Leichtgewicht blieb Schilling (Hessen) auf Grund seiner Helfer Hilfe klarer Punktsieger über Sachse (Baden). Schwingel (Westfalen) gab im Schwergewicht gegen Engelmann (Südwest) in der ersten Runde wegen Augenbrauen-Verletzung auf.

In Oberhausen kam Grabarz-Stuttgart gegen Stach-Hessen zu einem Punktsieg. Müller-Neckarsulm wurde überlegener Punktsieger über Parisek-Niederrhein, sein Vereinskamerad Ihlen ließ Galowsky-Hessen keine Chance und landete einen verdienten Punktsieg und Gruber-Stuttgart kam, ohne sich voll auszugeben, zu einem klaren Punktsieg über Grose-Hannover. Da der Württ. Fliegengewichtmeister Korschewsky-Neckarsulm und der Württ. Leichtgewichtmeister Nagel-Ulm das Freilos für die Vorrunde zogen, stehen nun von den elf Württembergern noch zehn im Kampf um den Deutschen Meistertitel. In Mühlheim waren es vornehmlich norddeutsche Boxer, die sich für die Zwischenrunde qualifizieren konnten. Die norddeutsche Phalanx durchbrach im Federgewicht der Heidelberger Roth, der gegen Risse-Worms einen ausgezeichneten Kampf lieferte und zu einem in jeder Hinsicht verdienten Punktsieg kam.

So spielen die Vereine

- VfR Kaiserslautern — Waldhof Mannheim 0:1
 - Borussia M.-Gladbach — 1. FC Kaiserslaut. 2:1
 - FSV Frankfurt — Borussia Fulda 4:0
 - FV Fulda Horsa — Gaswerk Wien 1:2
- Aufstiegsispiele zur Südwest-Oberliga**
- Eintr. Bad Kreuznach — FC Bad Neuenahr 4:0
 - SpFr. Herdorf — TuS Konz 6:2

21. Herxheimer Sandbahnrennen

Erster Lauf zur Sandbahnmeisterschaft

Das am Sonntag zum Austrag kommende durch die Startausgabe der beiden österreichischen Sandbahnspezialisten Dirl und Aligner (Wien) internationale Besetzung aufweisende 21. Herxheimer Sandbahnrennen wird als erster Lauf zur ersten deutschen Sandbahnmeisterschaft gewertet. In der bisherigen Geschichte des deutschen Motorsports wurde noch keine nationale Sandbahnmeisterschaft ausgetragen.

Deutsche Rudermeisterschaften 1950

Alle Meister am Start

Am 5. und 6. August finden auf dem Moschsee bei Hannover die Deutschen Rudermeisterschaften statt. Es starten rund 50 Vereine mit 85 Booten. Aus Württemberg hat die Heilbronner Rudergesellschaft Schwaben und der Ruderverein Eßlingen gemeldet.

Nach der bisher zu Tage getretenen Kampfstärke der Mannschaften ist mit außerordentlich spannenden Kämpfen zu rechnen. Für die beste sportliche Leistung hat der Bundespräsident einen „Silbernen Lorbeer“ gestiftet. Zum ersten Male nach dem Kriege wird der Deutsche Meister im Einer wieder die Meisterschaftskette mit Brillantstein erhalten, die 1882 von der Frankfurter Rudergesellschaft Germania gestiftet wurde.

Erstmals wird zu diesen Rennen wieder der Zweier m. St.m. ausgefahren, der aus dem Programm der Olympischen Spiele entnommen ist und der seit dieser Zeit in Deutschland gefahren wird. Außer den 7 Rennen für Männer werden noch 4 Rennen für Leichtgewichte, 3 Rennen für Frauen und eine Meisterschaft im Stillrudern ausgetragen.

Um die Fahrkarten in die Türkei

Wenn am Wochenende in Ebersbach in vier Gewichtsklassen über die deutschen Meistertitel im Freistil entschieden wird, dann geht es dabei auch um die Fahrkarten nach der Türkei. Um einen einwandfreien Ablauf der Endkämpfe zu gewährleisten, wurde vom DAB der Stuttgarter Kampfleiter Schüller bestellt. Damit brechen sich alle Anklagen gegen Schüller zusammen, die ihm im Zusammenhang mit dem Endkampf Reichenhall-Eckenheim gemacht wurden.

Erstes größeres Segelfliegertreffen

Das erste größere Treffen der Segelflieger des Bundesgebietes nach dem Kriege findet am 5. und 6. August in Gersfeld und auf der Wasserkuppe statt. Wie der Bürgermeister Gersfelds mitteilte, kann mit der Teilnahme von 1000—2000 Segelfliegern gerechnet werden. Außer deutschen werden auch ausländische Gäste erwartet. Nach Mitteilung des bekannten deutschen Segelfliegers Jachtmann-Darmstadt, der zum großen Teil die Vorbereitungen für dieses Treffen übernahm, wird unter anderem auch der Inhaber des offiziellen Weltrekordes im Dauersegelflug, der Franzose Marchand, erscheinen.

In einer Delegiertenversammlung des „Arbeitsausschusses für Segelflug“, an der 80 Vertreter aus allen Ländern des Bundesgebietes teilnahmen, wurde in Gersfeld (Rhön) der

„Deutsche Aero-Klub e. V. (Luftsportverband)“ gegründet. Zum Präsidenten des Klubs wurde der Segelflieger Wolf Hirth gewählt.

Deutsche Jugend-Basketballmeisterschaften

Der erste Tag der 2. Deutschen Jugendbasketballmeisterschaften in Darmstadt brachte fast durchweg die erwarteten Ergebnisse. Bei den Jungen scheint sich der Kampf um den Titel zwischen dem Titelverteidiger, Basketball-Club Heidelberg, und dem vorjährigen Zweiten, den Sportfreunden Berlin-Neukölln, zuspitzen. Enttäuscht hat der Westdeutsche Meister, ATV Düsseldorf, der sich in beiden Spielen geschlagen begeben mußte. Bei den Mädchen überraschten die Berlinerinnen (Olympia-Sportclub), die mit 90:11 das Rekordergebnis des ersten Tages erzielten.

Internationale Steherrennen in Frankfurt

Ein international gut besetztes Steherrennen kommt am Sonntag auf der Frankfurter Stadtbahn zum Austrag. Auf dem Programm stehen der „Fritz-Kobler-Gedächtnislauf“ über 15 km und der „Große Jubiläumspreis des Verbandes deutscher Radrennbahnen“ über 85 km, der in zwei Läufen zu 50 und 35 km ausgefahren wird. Neben Kittsteiner, Kilian und Metzke kommen der starke Schweizer Fahrer Besson und der diesjährige französische Stehermeister Seres. Das Rahmenprogramm der Amateure bringt ein Fliegerhauptfahren sowie ein mit zwölf Mannschaften besetztes Mannschaftsfahren nach Sechstagerart über 75 Runden. Die Jugendfahrer bestreiten ein Jugendausscheidungsfahren.

So spielen die Vereine

Worm. Worms — VfR Frankenthal 11:0 (5:0)

Weinheims Ringer gegen Worms

Der Kraftsportverein Worms empfängt am Sonntag den Athletenverein 1891 Weinheim zu einem Mannschaftskampf im Ringen und Stemmen.

Geminiani gewinnt 19. Etappe der „Tour“

Geminiani-Frankreich gewann die 19. Etappe der Tour de France, die von Briançon nach St. Etienne führte. Kübler trägt noch immer das gelbe Trikot. Es sind noch drei Etappen zu fahren. Die Fahrer beendeten die 19. Etappe in folgender Reihenfolge: Geminiani 9:49:11 Stunden, Kübler, Ockers, Raymond, Impanis, Piot, Kirchen 8:49:45 Std.

Das Gesamtklassement: 1. Kübler (Schweiz) 126:42:44 Std., 2. Ockers (Belgien) 126:48:10 Std., 3. Bobet (Frankreich) 126:53:18 Std., 4. Geminiani (Frankreich) 127:03:04 Std.

Zwei belgische Fahrer, van Ende und Dupont, kamen auf der 19. Etappe in einem Tunnel bei La Balme zu Fall. Dupont hatte einen Radbruch und erlitt leichtere Verletzungen am Kopf. Van Ende wurde ebenfalls verletzt. Beide Fahrer nahmen das Rennen nach kurzer Zeit wieder auf. Der Fall erinnerte an den tragischen Tod des belgischen Fahrers Depoorter, der vor zwei Jahren bei der Tour de Suisse in einem Tunnel zu Fall kam und von einem nachfolgenden Auto überfahren wurde.

... sich sicher fühlen durch C-D-6
 die bewährte CREAM DEODORANT CD6 verhilft den lästigen Geruch des Achselbereiches, ohne die natürliche Transpiration zu verhindern. CD6 wirkt 24 Stunden, schont die Haut, schützt die Kleidung vor Mitternachtsdurchweilung durch Schweißwirkung.
C-D-6 TOPF DM 1,50
 Sicher zu haben bei **Badenia-Drogerie Ettlingen**

Kirchen-Anzeigen
St. Martins-Kirche
Sonntag, den 6. August, 10. So. nach Pfingsten
 6 Uhr hl. Beicht; 7 1/2 Uhr hl. Kommunion
 7 Uhr Singmesse mit Ansprache und Monatskommunion der Frauen
 8 Uhr hl. Kommunion im Chöre
 9 Uhr Predigt und deutsche Singmesse
 11 Uhr Singmesse mit Ansprache
 1/8 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.
Spinnerrei:
 Sonntag, 6. August, 9 1/4 Uhr Singmesse mit Ansprache. (5. hl. Messe für Oskar Massinger)
 Dienstag, 8. August, abends 8 Uhr hl. Stunde, anshl. Versammlung der Mütter
Evang. Kirchengemeinde
Sonntag, den 6. August (2. Sonntag nach Trinitatis)
 8.00 Uhr Gottesdienst in der Spinnerrei
 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text: Matth. 16, 13—20) mit Kollekte für den Wiederaufbau der Kirche in Brelsach
 10.45 Uhr Kindergottesdienst
 20.00 Uhr Bibelstunde.

gesund und schlank durch RICHTERTEE —
 HOCHWIRKSAM — AUCH ALS DIET-TABLETTEN UND DRAGEES!

Ungeziefer **ZU VERKAUFEN**
 + wie Russen, Schwaben, Grilen, Ameisen, da hilft stets
Uhlings „Sicherol“ rot
 Dose — 80, — 80, 1.— DM
 Bei Ungeziefer am Vieh wie Handflöhe etc. da nimmt man Sicherol gelb, Dose — 60 u. 1.— DM
 Verlang. Sie ausdrückt. Sicherol. Immer frisch zu haben
Drogerie Chemnitz
 Ettlingen Leopoldstraße 7

Samstag und Sonntag
TANZ
 im **Darmstädter Hof**
 Es spielt Kapelle Kopf
 Beginn 20 Uhr

Konditorei - Café
KROISS
 Montag, den 7. August 1950
 geöffnet.

Wo gute Pfeifen wenig kosten
 ist Dietz immer auf dem Posten
Zigarrenhaus Dietz
 Ettlingen L.-op'dstr. 6

PASS-BILDER
 schnellsten
E. O. DRÜCKE
 bei der Post

Sofort lieferbar
Anfeuerholz
 in 1 m Bündel, je rm DM 12.—
Buchenbrennswarten
 1 m lang, je rm DM 14.—
 frei Haus
Albert Renschler, Ettlingen
 Pfalzheimer Str. 53

STELLENANGEBOTE
Tagesmädchen
 gew., sauber, bei guter Bezahlung in 2-Personen-haushalt gesucht. Zu erf. unter Nr. 2410 in der EZ.
Ältere Halbtagshilfe
 gesucht. Zu erfragen unter Nr. 2403 in der EZ.

ZUMIETEN GESUCHT
 Moderne 4—5-Zi.-Wohnung od. kleineres Einfamilienhaus (Heizung) zu kaufen od. mieten ges., evtl. Bauplatz. Angebote unter Nr. 2401 an die EZ.

Imponierend — auch weniger schlanke Frauen
 tadellos in Form, unbeschwert und lebensstüchtig!
 Thalyria-Leib- u. Büstenhalter-Anprobe unverbld. Druckschiff kostenlos.
THALYSIA
 Reformhaus „Alpina“
 Karlsruhe - Kaiserstraße 143
 Täglich durchgehend geöffnet

Sommer-sprossen
 werden schnell und sicher über Nacht durch **Verat** bereitigt
 DM 3.— extra versickt DM 1,50
 Überreichendes Ergebnis — Es hilft wirklich — Jahresernte bewahrt.
 Gegen Fickel, Miltaufer DM 2,75
 Erhältlich in allen Fachgeschäften
 Markt-Drög. B. Hof / Drogl. Lehmann
 Endenau-Tor-Str. 8

Gegenfliegen
Jacutin

SOMMER-SCHLUSSVERKAUF
 Jeder kann jetzt noch kaufen!
Sacco-Anzüge . . . ab DM 59.—
H.-Straßenhosen ab DM 20.—
Sportsaccos . . . ab DM 39.—
Popeline- und Regenmäntel, Herrenartikel, Berufskleidung in großer Auswahl
Hettlage
 Spezialgeschäft für Herren- und Damenbekleidung
KARLSRUHE, KAISERSTRASSE 50
 WKV Beamtenbank

Geschäftsverlegung
 Ich habe meinen Betrieb nach der **Rheinstrasse 161** (gegenüber Offenfabrik Weber) verlegt.
 Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft auch in meiner neuen Betriebsstätte wie bisher bestens zu bedienen.
Hurt Debatin Papierwaren, Kassenrollenfabrik
 Auto- und Motorrad-Elektro-Reparaturen - Luisenstraße 5